



Miltahader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Sitzort: Nr. 30 bei der Oberamtskanzlei Raumbüro Zwiggel in Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei Hübner & Co., Wildbad; Druckerei: Bremerdehant Hübner Wildbad. — Postfach Nr. 201/74 Wildbad.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 16 mm breite Zeile 1 Pf. Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenanzeigen, 2 Pf.; im Zeitteil die 20 mm breite Zeile 1 Pf. — Rabatt nach vorgerichtetem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn geschäftliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung 20 Pf.
Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 302

Februar 479

Samstag den 29. Dezember 1934

Februar 479

69. Jahrgang

Schaltet England um?

Größere Unabhängigkeit von der französischen Politik

Trotz des auffälligen Schweigens, das am Quai d'Orsay über die Besprechungen geübt wird, die Flandin und Laval in den Tagen vor Weihnachten mit dem auf der Durchreise nach Cannes in Paris weilenden englischen Außenminister Sir John Simon hatten, lassen alle Begleitumstände dieser Konferenz erkennen, daß sie für den Gang der gesamteuropäischen Politik nicht belanglos gewesen ist. Und sie war offenbar für die sich vorbereitenden Wandlungen nur ein Auftakt, denn Flandin und Laval sind bei dieser Gelegenheit für Ende Januar nach London eingeladen worden. Dort sollen, nachdem inzwischen die Saarfrage durch die Abstimmung endgültig bereinigt sein wird, die jetzigen Unterhaltungen fortgesetzt werden.

Das Bemerkenswerte an der gegebenen Situation ist, daß sich die Schwergewichte etwas verlagert haben. In den Zeiten Doumergues und Barthous lagen sie auf der französischen Seite. Seitdem hat sich mancherlei geändert, auf englischer Seite, aber auch auf Seiten Frankreichs. Jedenfalls zeigt England eine auffallende Neugierigkeit, neue europäische Verpflichtungen zu übernehmen, und es hat nicht an Erklärungen verantwortlicher Minister gefehlt, die die Grenze von Locarno als unübersteigbar für die englische Politik hinstellten. Bei der Herbeiführung der Saarverständigung hat England mächtig auf Frankreich eingewirkt. Seine vermittelnde Tätigkeit kam noch stärker zum Ausdruck bei der Beilegung des Konfliktes zwischen Jugoslawien und Ungarn. Die Dinge standen hier einen Augenblick lang deshalb recht kritisch, weil die Kleine Entente sich den intransigenten jugoslawischen Standpunkt zu eigen gemacht hatte und nicht nur eine Demütigung Ungarns in dem Marzeiler Fall herbeiführen, sondern bei dieser Gelegenheit gleichzeitig eine scharfe Ablehnung des Revisionprinzips manifestieren wollte. Auf ungarischer Seite war Italien engagiert, auf Seiten der Kleinen Entente Frankreich. England hat über Frankreich verhindert, daß die Ansprüche der Kleinen Entente aufrecht erhalten wurden, und es hat andererseits über Italien eine entgegenkommende Haltung Ungarns zu erreichen gewußt. So ist es gelungen, die Flammen, die aufzuzüngeln drohten, noch im Keime zu erstickten.

Aber auch in den großen europäischen Fragen, die Deutschland unmittelbar angehen, ist die Umgestaltung der englischen Politik spürbar. Man ist in London entschlossen, das europäische Problem als Ganzes und mit allen seinen gerade Deutschland interessierenden Einzelheiten anzugreifen. Man muß sich erinnern, daß derselbe Baldwin, der vor Monaten die Verteidigungsgrenze Englands an den Rhein verlegen wollte, Anfang Dezember eine Rede hielt, die eine stillschweigende Anerkennung der militärischen Ansprüche Deutschlands auf Gleichberechtigung enthielt. Man wird auch die entgegen früheren Erklärungen jetzt betätigte Bereitwilligkeit Englands, sich an der internationalen Saarpolizei zu beteiligen, weniger unter dem begrifflichen Gesichtspunkt der Saarbevölkerung, die die Notwendigkeit dieser internationalen Polizeikontingente ja mit guten Gründen überhaupt ablehnt, ansehen müssen, als vielmehr im Sinne einer Geiste gegen das früher von Frankreich beanspruchte militärische Interventionsrecht. England merkt, daß es in Gefahr war, mit seiner bisherigen Politik dem alten britischen Grundgesetz untreu zu werden, der da gebietet, keine Kontinentalmacht so stark werden zu lassen, daß sie die Unabhängigkeit der Entscheidungen Downingstreets in Frage stellen könnte.

Neuer Zeppelin-Hafen

in Frankfurt a. M.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ von zuständiger Seite erfährt, hat man nach eingehender Prüfung aller in Frage kommenden Umstände beschlossen, den Luftschiffhafen Friedrichshafen nach dem im Bau befindlichen Rhein-Main-Flugplatz in unmittelbarer Nähe von Frankfurt a. M. zu verlegen. Die erforderlichen Anlagen werden in kaum mehr als einem Jahr fertig sein, so daß mit Beginn der „Zeppelin-Saison“ des Jahres 1936 der gesamte Luftschiffverkehr von dem verkehrstechnisch günstiger gelegenen Rhein-Main-Gebiet aus sich abwickeln wird. Natürlich bleibt die Werkstatt zum Bau weiterer Luftschiffe in Friedrichshafen bestehen.

Ueber die Gründe und die Zukunftsaussichten dieses bedeutungsvollen Entschlusses gewährte Dr. Cäener einem Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“ eine ausführliche fernmündliche Unterredung, in der er u. a. sagte:

Der Luftschiffbau Zeppelin habe sich schon seit langem mit dem Gedanken getragen, seinem Luftschiffhafen wegen der ungünstigen räumlichen und meteorologischen Verhältnisse eine neue Heimat zu schaffen, die geographisch gesehen gleichzeitig auch zentraler als Friedrichshafen liegt. Die in Friedrichshafen vorhandenen Hallen würden zum Bau neuer Luftschiffe gebraucht. Es sei damit zu rechnen, daß nach der Bildung der von uns und den Amerikanern geplanten Nordatlantischen Verkehrs-gesellschaft drei bis vier neue Luftschiffe für einen regelmäßigen Reise- und Postbetrieb zwischen Deutschland

Tagespiegel.

Am Freitag hielt der Saar-Landesrat seine letzte Sitzung vor der Abstimmung ab, in der die Deutsche Front eine Protesterklärung abgab.

Nach eingehenden Prüfungen wurde beschlossen, den Luftschiffhafen Friedrichshafen nach dem Rhein-Main-Flugplatz in Frankfurt a. M. zu verlegen.

Lord Rothermere veröffentlicht in seiner Zeitung „Daily Mail“ über seine Eindrücke in Deutschland einen Artikel, der in freundlichstem Tone gehalten ist.

Italiens Gegenvorschläge sind nun für die Besprechungen Laval in Rom bei der französischen Regierung überreicht worden. Schwierigkeiten macht nur noch Italiens Verhältnis zur Kleinen Entente.

Die Kältewelle, die die Vereinigten Staaten von Amerika heimjucht, hat schon über 250 Todesopfer gefordert und Tausende liegen mit Frostkrankungen darnieder.

und den Vereinigten Staaten gebaut werden müßten. Das Luftschiff LZ 129, das seiner Vollendung entgegenstehe, solle ja zusammen mit dem „Grafen“ ausschließlich dem Verlehr mit Südamerika vorbehalten sein, und nur noch so lange Amerikasfahrten machen, bis die neue Halle in Rio de Janeiro fertiggestellt sei. Ebenso sei von den Holländern ein Auftrag für den Ausbau ihres überseeischen Luftverkehrs zu erhoffen. Friedrichshafen sei also Wert groß genug, als Luftschiffhafen aber zu klein. Mit der Anlage des Großflugplatzes Rhein-Main bei Frankfurt, wo sich künftig die großen Reichsautobahnen Nord-Süd und West-Ost kreuzen würden, sei die ideale Lösung gefunden gewesen. Auch sei nicht zu vergessen, daß Friedrichshafen 400 Meter über dem Meerespiegel liege, während die Rheinebene um 300 Meter tiefer gelegen sei. Das bedeute für ein Luftschiff einen Mehrauftrieb von mehreren Tonnen. Auch rein klimatisch liege die Gegend bei Frankfurt dem Bodenseegebiet vorzuziehen. Außerdem sei es für die holländischen, skandinavischen, englischen und anderen internationalen Fahrgäste ungleich bequem, wenn der Startplatz der Luftschiffe in Frankfurt statt in Friedrichshafen liege.

„Wir können uns“, so schloß Dr. Cäener, „zu dem neuen Luftschiffhafen nur beglückwünschen, denn er ist der beste, den man in Deutschland finden konnte.“

Sitzung des Landesrates an der Saar

Erklärung der Deutschen Front

Saarbrücken, 28. Dez. In der letzten Sitzung des Landesrates vor der Abstimmung lehnte die Deutsche Front durch den Abgeordneten Martin zunächst die Verordnung der Regierungskommission über die Fortsetzung der Wohnungszwangswirtschaft ab. Die Regierungskommission habe hinreichend Gelegenheit gehabt, durch Förderung des Wohnungsbaues und Anregung der privaten Baukraft das Wohnungsproblem zu lösen. Hier fehle entweder die Fähigkeit oder es sei ein neuer Beweis, daß der status quo eine unbrauchbare Regierungsform sei. Die Saarbevölkerung lehne einen anonymen Souverän, wie es der Völkerbund ist, ab. Es sei bezeichnend für die Begriffsverwirrung und die naive und gedankenlose Übertragung privater und handelsrechtlicher Vorstellungen auf moralische Fragen des öffentlichen, staatlichen und nationalen Lebens, daß man überhaupt die Redeart vom Völkerbund als einem Souverän habe aufstellen können.

Martin ging dann auf den Bruch des Weihnachtsburgfriedens durch die Separatisten ein, und gab eine Erklärung ab, in der er zunächst das Bedauern ausdrückte, daß der Prozeß gegen die Führung der Deutschen Front verlagert worden sei, so daß es unmöglich gemacht werde, die in der Denkschrift niedergelegten Tatsachen gerichtlich zu beweisen. Die Erklärung erinnerte auch an das angebliche Attentat auf den Emigrantenkommissar Rauchs, für das ein Saarländer seit fünf Monaten in Untersuchungshaft liegt, ohne daß bisher von einem Verfahren die Rede sei. Dieses Vorgehen sei um verurteilenswerter, als es der Regierungskommission den Anlaß zu den Hausdurchsuchungen bei der Deutschen Front gegeben habe, wobei Material beschlagnahmt worden sei, das von der Regierungskommission in politischem Sinne ausgeschlachtet worden sei.

Die Erklärung ging dann darauf ein, daß es nunmehr den Separatisten gelungen sei, die fremden Truppen ins Saargebiet zu ziehen. Die Saarbevölkerung hege gegen diese Truppen nicht die geringste Abneigung, denn sie gehörten nur ihrer Pflicht. Aber über diejenigen, die Veranlassung gewesen seien, daß diese Truppen gesandt worden seien, werde einst die Geschichte richten. Bedauerlich sei, daß das fremde Militär gleich zu Beschlagnahmen geschritten sei und daß es wichtige Gebäude in Besitz genommen habe. Jetzt aber müsse verlangt werden, daß endlich die Emigranten aus der Polizei entfernt werden. Durch ihre Pflichtverletzungen hätten sie das Volk genügend beleidigt und gereizt und die fremden

Truppen würden sicher nicht stolz darauf sein, daß vor und hinter ihnen bei ihrem Einmarsch saarländische Polizeiberfallkommandos gefahren seien, die dem Befehl eines Mannes unterstanden hätten, der sich bis heute noch nicht von dem schweren Vorwurf der Feigheit vor dem Feind gereinigt habe. Es müsse ferner verlangt werden, daß nunmehr endlich den Richtabstimmungs berechtigten verboten werde, sich aktiv im Saarkampf zu betätigen. Jetzt, nachdem die Visten der Abstimmungsberechtigten festständen, sei das eine Kleinigkeit.

Die Erklärung geht dann auf das Flaggenverbot ein, das die Regierungskommission ausgerechnet am Tage vor dem Weihnachtsfrieden habe in Kraft treten lassen. Das Recht, die vaterländische Flagge zu hissen, sei der Regierungskommission und den anwesenden fremden Truppen vorbehalten worden. Das sei selbst in den so viel gerühmten demokratischen Ländern unmöglich. Mit der Neutralitätspflicht könne die Abstimmungskommission diese Verordnung nicht begründen. Denn sie sei in Wirklichkeit eine ungeheure Verletzung der Neutralität, da sie verhindern solle, daß das Volk auch nach außen hin seine Meinung zum Ausdruck bringe. Außerdem sei dieses Verbot ungültig, weil vor seinem Erlaß der Landesrat nicht gehört worden sei. Genau so verhalte es sich mit dem Verbot der Plakatierung. Auch gegen die Art der Stimmzählung und die wichtige, verspätete Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses müsse protestiert werden. Das Verfahren, das die Abstimmungskommission in Aussicht genommen habe, sei außerordentlich verwickelt und geeignet, in die Bevölkerung die größte Beunruhigung hineinzutragen. Denn man habe Oberschlesien, Eupen-Malmedy und das Memelgebiet noch in recht guter Erinnerung.

Ausführlich behandelte die Erklärung die Frage der angeblichen Möglichkeit einer zweiten Abstimmung im Saargebiet. Sie weist darauf hin, daß bindende Versprechungen des Völkerbundes nicht vorliegen und daß der Wortlaut des Saarkartats eine zweite Abstimmung grundsätzlich ausschließt. Aber selbst wenn solche Versprechungen des Völkerbundes vorlägen, so seien die Erfahrungen, die das deutsche Volk an der Saar früher mit Versprechungen fremder Staatsmänner gemacht habe, mehr als vernichtend. Die Erklärung erinnert an die 14 Punkte von Wilson und die zahlreichen nicht eingehaltenen Versprechungen des Versailler Vertrages. „Wir im Saargebiet gehören zu den Opfern dieser gedrohenen Versprechungen. Hinter der schönen Puszage einer zweiten Abstimmung, bei der durchaus nicht nur von der Rückkehr allein zu Deutschland die Rede wäre, lauert nämlich der französische Imperialismus.“

Die Erklärung weist dann auf Eupen und Malmedy hin, wo die versprochene freie Abstimmung mit Billigung der Mächte des Völkerbundes eine Farce geworden sei. Auch Danzig und der Korridor seien ohne Abstimmung von Deutschland losgerissen worden und das unglückliche Memelgebiet habe das gleiche Schicksal erduldet. „Wir wissen“, so fuhr Martin fort, „wie wenig den Russen Litwinow das Saargebiet interessiert und ironisch uns auch in der Annahme nicht, daß er nur deshalb eine zweite Abstimmung propagiert, weil er im Saargebiet eine sichere Keimzelle des Bolschewismus für Westeuropa schaffen möchte. Aber erst recht deutlich wird die Doppelsichtigkeit dieser Staatsmänner durch Benesch dargetan, der doch alle Veranlassung hätte, den deutschen Böhmen zunächst einmal Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es ist klar, daß das Saargebiet aus solchen Erfahrungen seine Konsequenzen zieht. Ihm gerügt eine Abstimmung, unsere Ziel heißt Deutschland. Das wollen nur die nicht einsehen, die in fremdem Solde stehen und zum größten Teil nicht abstimmungs berechtigt sind.“

Bereits in der allerersten Sitzung des Landesrates im Jahre 1933 haben die Parteien der heutigen Deutschen Front und mit ihnen die Sozialdemokraten und die Kommunisten einmütig erklärt, daß das Saargebiet unter allen Umständen zum deutschen Reich zurückkehren müsse. Und diese Forderung besteht auch heute. Die öffentliche Meinung der Welt bringt unserem Standpunkt immer mehr Verständnis entgegen. Wir im Landesrat haben den Kampf um die Rechte der deutschen Saarbevölkerung nur führen können, weil unsere Wähler in all diesen Jahren die Treue gehalten haben und sich mit uns im gleichen Ziele verbunden fühlten. Unserem braven Volk, das während der letzten 16 Jahre von allen möglichen Seiten umworben wurde, um es zur Untreue gegen sein Vaterland zu verleiten, sprechen wir heute unseren herzlichsten Dank dafür aus, daß es sich nicht von Frankreich und auch nicht von Deuten, die unsere deutsche Saarkelmat zu einem Wut für politisch Odbachlose machen wollten, noch von solchen Deuten, die nur vorgeben, Deutsche zu sein und das Christentum zu verteidigen, aber in Wahrheit mit den Moskowitern zusammengehen, zur Untreue gegenüber seinem Vaterlande verleiten ließ. Wir tragen die letzte Zuversicht in uns und das stolze Gefühl, daß unser Lebenstündiges und unser abstimmungs berechtigtes erstes deutsches Saarvolk allen Vaterlandsverrättern am 13. Januar die Diktatur ausstellen wird. Wir legen Wert darauf, in der letzten Sitzung des Landesrates vor der Abstimmung, deren Ergebnis alle Hoffnungen der Separatisten und Emigranten mit elementarer Wucht zertrümmert wird, nochmals vor aller Welt das Zeugnis abzulegen, daß es nach 16jährigem Kampf für das deutsche Saarvolk und für uns keine andere Lösung der Saarfrage gibt, als die restlose Rückkehr unserer deutschen Saarkelmat zum geliebten deutschen Vaterland!“





Die Ausführungen Martins wurden wiederholt von Zustimmungsgedebungen unterbrochen und zum Schluß sehr lebhafter Beifall ein.

Auf den Einwand der Deutschen Front, sie müßte sich nach Prüfung der Rechtslage auf den Standpunkt stellen, daß das Flaggenrecht ungenügend sei, weil vor Erlass des Gesetzes der Landesrat nicht gehört worden sei, antwortete ein Regierungsvorsteher mit einem Hinweis auf Paragraph 34 des Saarstatuts, das für Maßnahmen im Zusammenhang mit der Abstimmung eine Anhörung des Landrats nicht vorsehe. Im Anschluß hieran verließen die Mitglieder der Deutschen Front den Saal, um die Separatisten und Rückgliederungsgegner allein zu lassen.

Waren schon die verschiedentlichen Versuche, die wuchtigen Ausführungen und scharfen Proteste der Deutschen Front durch vereinzelte Zwischenrufe abzuschwächen und in ihrer Wirkung zu erschüttern, kläglich gescheitert, so wußten diese Diskussionsredner auch später, als sie zu Wort kamen, nichts anderes, als ihre alten Mährchen vom Terror vorzubringen oder sich in geglätteten persönlichen Angriffen zu gefallen. Als ein Sprecher der sog. Einheitsfront sich bis zu der Beleidigung „Gesindel“ vertieg, wurde ihm vom Präsidenten des Landesrats das Wort entzogen. Die Sitzung wurde dann geschlossen.

## Die Toten des Jahres

Inland:

**Januar:** 1. Schulenburg, Conrad v. d., General, 86 Jahre, Schwedt (Oder). 3. Falkenhahn, Eugen von, General d. Kav. a. D., der Bruder des bekannten Generalstabschefs aus dem Weltkrieg, 80 Jahre, Berlin-Lichterfelde. 11. Langewiesche, Dr. Wilhelm, Schriftsteller und Verleger, 69 Jahre, Ebenhausen b. München. 15. Bahr, Hermann, Schriftsteller, 71 Jahre, München. 21. Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Herzog, 79 Jahre, Schloß Louisenland. 23. Blüthgen, Clara, Schriftstellerin, 78 Jahre, Berlin. 31. Rorowicz-Walden, Staatsrat Rittmeister Ehard von, ehemaliger Stahlhelmführer, Gruppenführer beim Stab der Obersten SA-Führung, 41 Jahre, Frankfurt a. d. D., durch Kraftwagenunfall.

**Februar:** 1. Bazille, Dr. Wilhelm, früherer württ. Staatspräsident, Stuttgart. 3. von Sommerhoff, Otto, Schauspieler, 75 Jahre, Semmering. 4. von Horn, General d. Artillerie a. D., bisher. Präsident des Kfz-Händlerbundes, Berlin. 7. Rippler, Heinrich, früherer Herausgeber der „Täglichen Rundschau“, 68 Jahre, Berlin. 11. von Jobeltitz, Fedor, Romanschriftsteller, 75 Jahre, Berlin. 18. Tarrach, Dr. Siegfried, Schachgroßmeister, 72 Jahre, München. 21. Seidel-Dittmar, Siegfried, SS-Gruppenführer, MdR. und preußischer Staatsrat, 48 Jahre, Berlin.

**März:** 17. Meyer-Förster, Wilhelm, Theaterschriftsteller, 72 Jahre, Berlin. 26. von Klud, Moulino, Richter des deutschen Heeresführers, Schauspieler, 23 Jahre, Bordeaux. 26. Kunstmann, W., Konful, Redner, 90 Jahre, Stettin. 31. Ehrle, Franz, Deutscher Kurienkardinal, 89 Jahre, Rom.

**April:** 4. Kof, Peter Hermann, Reichstagsabgeordneter, Führer der SA-Standard 2, Berlin. 7. von Einem (gen. von Obermayer), Karl, Generaloberst, ehem. Kriegsminister und Oberbefehlshaber der 3. Armee im Weltkrieg, 81 Jahre, Mülheim (Ruhr). 9. von Miller, Oskar, Geh. Baurat Dr., Schöpfer des Deutschen Museums, 79 Jahre, München. 14. Kraetzel, Wilh. Geh. Rat Dr., Staatssekretär des Reichspostamts, 89 Jahre, Berlin.

**Juni:** 8. Drexel, Reichsbahnrat, Alfred, Alpinist, Mitglied der deutschen Himalaya-Expedition bei der Besteigung des Ranga-Parbat 26. Bernhard zur Lippe, Prinz, 62 Jahre, München.

**Juli:** 5. Sütterlin, Prof. Ludwig, Sprachwissenschaftler, 71 Jahre, Freiburg i. S. 16. Merkl, Willi, Leiter der deutschen Himalaya-Expedition, Wieland und Reichenbach, Bergsteiger bei der Besteigung des Ranga-Parbat. 18. Taubert, Ernst Eduard, Komponist und Musikkritiker, 96 Jahre, Berlin. 20. Söneland, Senta, Filmchauffierin, Berlin. 30. Wolzogen, Ernst, Freiherr von, Schriftsteller, 80 Jahre, München.

**August:** 2. Hindenburg, Paul von Benedendorff und von, der Generalfeldmarschall des Weltkrieges und Reichspräsident, 87 Jahre, Neudeck. 12. Reichbach, Hugo, Freiherr von, ehem. Oberhofmarschall des Kaisers, 80 Jahre, Berlin. 16. Krannhals, Paul, Schriftsteller, 51 Jahre, Gräfelfing bei München. 27. Kaplan, Prof. Dr. h. c. Victor, Erfinder der Wasserturbine, 57 Jahre, Unterach am Attersee.

**September:** 18. Rehn, Dr. Fritz, Präsident des Volksgerichtshofs, 62 Jahre, Berlin. 18. Bedstein, Edwin, Pianofortefabrikant, 75 Jahre, Berchtesgaden. 19. Brutt, Alfred, ostpreuß. Dichter, 43 Jahre, Königsberg. 21. Stösch-Sarrafani, Hans, deutscher Zirkusdirektor, 61 Jahre, Sao Paulo. 26. Vogel, Prof. Dr. h. c. Hugo, Maler, 79 Jahre, Berlin.

**Oktober:** 5. Büßing, Dr. h. c. Max, Automobil-Industrieller, 69 Jahre, Braunswieg. 19. Klud, Alexander von, Generaloberst a. D., Führer der 1. Armee in der Marne-Schlacht, 88 Jahre, Berlin. 21. Biedermann, Dr. h. c. Floboard, Freiherr von, Goethe-Forscher und Bibliophile, 77 Jahre, Berlin. 25. Hellvoigt, Walter, Ehren-Standardführer der SA, an den Folgen eines kommunistischen Ueberfalles, 34 Jahre, Berlin. 28. Ganswindt, Hermann, dessen Erfindungen (Luftschiff, Welttraumatale usw.) erst in neuerer Zeit Anerkennung fanden, 78 Jahre, Berlin.

**November:** 27. Ridel, Hugo, Professor, deutscher Chorleiter und ehemaliger Direktor des Bayerischen Festspiel-Chors.

**Dezember:** 5. Dutier, Oskar von, General der Inf., Eroberer Rigas und Oberbefehlshaber der 18. Armee im Weltkrieg. 8. Junkel, Gustav, Dr., SA-Gruppenführer, durch Kraftwagenunfall. 24. Geh. Hofrat Max Gruber, Intendant des Meininger Hoftheaters.

Ausland:

**Februar:** 15. Pelschel, Ignaz, tschechischer Kohlenmagnat, 78 Jahre, Auzig. 17. Albert I., König der Belgier, 69 Jahre, durch Unfall in den Bergen bei Namur.

**März:** 7. Lord Aberdeen, of Tarnair, früherer Bizekönig von Irland. 20. Emma, Königin-Mutter der Niederlande, 75 Jahre, Haag. 23. Trebe, D. U. lettlandscher evangelischer Landesbischof, 72 Jahre, Riga.

**April:** 5. Niese, Hans, Volksschauspieler, Wien. 15. Sami Pascha, Remaleddin, türk. Botschafter, 49 Jahre, Berlin.

**Mai:** 10. Renshinski, Leiter der WPM, 55 Jahre, Moskau. 30. Togo, japanischer Großadmiral, wegen seiner Seefahrt im russisch-japanischen Krieg der japanische Nelson genannt, 87 Jahre, Tokio.

**Juni:** 15. Bieradi, Bronislaw, Oberst, pol. Innenminister, 39 Jahre, durch Attentat in Warschau. 29. Jaro, Ugha, angeblich ältester Mann der Welt, 120 Jahre, Istanbul.

**Juli:** 3. Prinz Heinrich, Gemahl der Königin Wilhelmina der Niederlande, 58 Jahre, Haag. 4. Curie, Marie, Leiterin des Pariser Radiuminstituts, 63 Jahre, Paris. 25. Dollfus, Engelbert, österreichischer Bundeskanzler, 42 Jahre, bei einem Aufstand in Wien erschossen. 25. Coty, Francois, Parfümfabrikant, Zeitungsbesitzer, berühmtester Deutscherdeher. 27. Ppauy (Lautenschlager) Marjhall, früherer Generalpräsident von Marokko und Kriegsminister, 80 Jahre, Paris.

**August:** 8. Kusmanek, im Krieg Verteidiger der Festung Przemyśl, 74 Jahre, Wien.

**September:** 28. Potocki, Graf Jakob, poln. Magnat, Warschau.

**Oktober:** 9. Alexander I., König von Südslawien, 46 Jahre, bei dem Attentat von Marseille. 9. Barthou, Louis, französischer Außenminister, 72 Jahre, bei dem Attentat von Marseille. 12. Cusheaden, Lord (früher Mac Keil), irischer Politiker, 73 Jahre, London. 15. Poincaré, Raymond, früherer Ministerpräsident und Staatspräsident, 74 Jahre, Paris.

**Dezember:** 2. Kitow, Sekretär der Leningrader Sowjetorganisationen, Vertrauter Stelins, ermordet in Leningrad.



300 Saarabstimmungs-berechtigte aus USA. trafen an Bord der „Bremen“ in der deutschen Heimat ein. Sie reisten alsbald ins Saargebiet weiter.

## Kurze Europa-Chronik des Jahres 1934

**Sowjetrußland:** Eintritt in den Völkerbund (18. September). Sowjetrußisch-französische Verständigung. Ermordung des Leningrader Sowjetkommisars Kitow (1. Dezember). Massenverhaftungen und Hinrichtungen. — Abschaffung der Brotkarten.

**Polen:** Am 26. Januar wird ein zehnjähriges deutsch-polnisches Verständigungsabkommen abgeschlossen. Ein Besuch Dr. Göbbels in Warschau (Juni) trägt wesentlich zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bei. (14. Juni.) Polen nimmt dem Ostpakt gegenüber eine ablehnende Haltung ein.

**Baltische Staaten:** Die Entwicklung vom Parteienstaat zum autoritären Staat macht weitere Fortschritte. — In Estland werden sämtliche Parteien verboten (12. März). — In Lettland wird für sechs Monate der Ausnahmezustand verhängt (16. Juni). Abschluß eines Baltischen Bundes im Vertrag von Riga (12. Sept.).

**Italien:** Der Putsch Boldemaras' wird im Keime erstickt (6. Juni). Die Regierung erläßt ein menschenfeindliches Gesetz zum Schutze von Volk und Staat. Absehung des rechtmäßigen Memeldirektors Schreiber. Wiederholter Bruch des Memelstatus. Ausschaltung des memelländischen Landtags. Klage der Memelländer bei den Ratsmächten. Deutschland appelliert an die Sigartarmächte. Neues Italisches Memeldirektorium Brucolaitis. Zusammentritt des neuen Landtages am 13. Dezember, der aber wegen Fernbleibens der Italisches Abgeordneten und Mandatsentziehungen beschlußunfähig ist.

**Finnland:** Die Absicht der Regierung, als allein gültige Unterrichtssprache das Finnische an der Universität Helsingfors zuzulassen, stößt auf starken Widerstand der schwedisch-sprechenden Bevölkerungsteile.

**Skandinavien:** Auf einer Reise durch die skandinavischen Hauptstädte sucht Lord Regelsbawher Eben die wirtschaftlichen Beziehungen der drei skandinavischen Staaten zu England zu vertiefen.

**Dänzig:** Der Senatspräsident Kaufmännig tritt von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger wird der stellvertretende Gauleiter Greiser (28. November).

**Tschechoslowakei:** Die zwangsweise Uebergabe der Insignien der ehrwürdigen deutschen Prager Universität an die tschechische wird von schweren Ausschreitungen der Prager tschechischen Studentenschaft begleitet (24. bis 26. November). Gegendemonstrationen an den deutschen Universitäten verlaufen in mißgeschickter Ordnung. — Verschlechterung der Beziehungen zu Polen.

**Oesterreich:** Märzliche Februar-Unruhen, Juli-Revolution in Wien, deren Opfer der Bundeskanzler Dollfuß wird. Neubildung einer Regierung Schuschnigg-Starhemberg. Wiederholte Besuche der leitenden Staatsmänner in Italien. Annäherung Oesterreichs an Italien.

**Ungarn:** Vertiefung der freundschaftlichen ungarisch-italienischen Beziehungen. Besuche Gömbös' in Rom und Warschau. Ungarisch-südslawischer Streit, da Südslawien die ungarischen Behörden für die Morde von Marseille verantwortlich macht.

**Südslawien:** Ermordung König Alexanders (9. Oktober). Thronbesteigung Peters des Zweiten. Einsetzung eines Regenschicksrates. — Ministerpräsident Göring, der anlässlich der Trauerfeierlichkeiten in Belgrad weilt, führt wichtige politische Gespräche mit den anwesenden Staatsmännern. — Südslawien verläßt Ungarn vor dem Völkerbundsrat. Schlichtung des Streites durch Vermittlung Frankreichs, Englands und Italiens. — Rücktritt des Kabinetts Uzunowitsch (18. Dezember) und Berufung des bisherigen Außenministers Jestsitsch mit der Regierungsbildung.

**Bulgarien:** Auflösung der JMDV-Verständigung mit Südslawien. Diktator-Kabinetts Georgiew (19. Mai).

**Rumänien:** Kabinettswechsel ohne Aenderung des außenpolitischen Kurses, da Titulescu Außenminister bleibt (1. Oktober).

**Griechenland:** Auf seinem Balkanbesuch hält sich Ministerpräsident Göring mehrere Tage in Griechenland auf, wo er besonders gefeiert wird (10. Mai).

**Türkei:** Abschluß eines Balkanpaktes (Türkei, Rumänien, Südslawien und Griechenland). Fortsetzung der Reformpolitik. — Einführung der Familiennamen.

**Italien:** Dreier-Abkommen (Italien, Oesterreich, Ungarn — 15. März). — Die Wahlen im Frühjahr bringen Mussolini 96 v. H. Ja-Stimmen bei etwa 10,5 Millionen Stimmberechtigten. Treffen des Führers mit Mussolini in Benedig (14. bis 16. Juni). Freundschaftliche Aussprache. Nach der Juli-Revolution in Wien nimmt die italienische Presse zeitweilig eine ausgesprochen deutsch-feindliche Haltung ein. Italienisch-französische Annäherungsversuche. Zustimmung der italienisch-südslawischen Beziehungen. — Reise des Königs nach Afrika.

**Spanien:** Marxistische Revolution, die mit dem Siege der Regierung endet (Oktober).

**Schweiz:** Neuer Bundespräsident Ringer (13. Dezember).

**Frankreich:** Schwere Straßenkämpfe im Februar, an denen sich hauptsächlich rechtsgerichtete Verbände beteiligten. Sturz der Regierung Daladier. Burgfriedens-Kabinetts Doumergue mit Barthou als Außenminister (9. Februar). Frankreich macht das Angebot eines Ostpakt, das zu lebhaften diplomatischen Verhandlungen führt. — Ermordung des zum freundschaftlichen Besuch Frankreichs in Marseille eintreffenden Königs Alexander von Südslawien und des Außenministers Barthou (9. Oktober). Schwere Angriffe der französischen Presse gegen die Regierung wegen unzureichender polizeilicher Schutzmaßnahmen. Rücktritt der Regierung Doumergue. Die neue Regierung Haindin-Laval (8. November) zeigt sich in der Saarfrage veröhnlicher als ihre Vorgänger. Es kommt nach längeren Verhandlungen (8. November bis 3. Dezember) in Rom zwischen deutschen und französischen Unterhändlern durch geschickte und unparteiliche Verhandlungsleitung des italienischen Barons Klossi zu einer befriedigenden Einigung in allen deutschen und Frankreich berührenden Streitfragen über das schwerwiegende Saarproblem. — Zunehmende Aktivität der Frontkämpfereinigungen. — Tod Poincarés (15. Oktober).

**England:** Anwachsen der Schwarzhemdenbewegung. Ergebnislose Flottenbesprechungen mit Japan und den Vereinigten Staaten. Wichtige Abüstungsdebatte im Unterhaus über den deutschen Rüstungsstand (28. November). — Neue Fortschritte der irischen Selbständigkeitspolitik. Ausbau der englischen Luftflotte.

**Belgien:** König Albert wird das Opfer eines Unglücksfalles. (17. Februar) Der berge König Leopold findet starke Sympathien in der Bevölkerung bei seiner Thronbesteigung.

**Holland:** Schwere kommunistische Unruhen (5. bis 10. Juli). — Tod des Pringemahls (3. Juli).

## Lord Rothermere über Deutschland

London, 28. Dez. „Daily Mail“ veröffentlicht einen aus München überlanten Weihnachtsausfah ihres Besitzers Lord Rothermere, in dem er den Eindruck, den er von dem neuen Deutschland und seinem Führer empfangen hat, in beredeten Worten schildert. Er sagt u. a.: „Die Deutschen haben einen neuen und starken Glauben gefunden. Dieser Glaube hat das Wunder zustande gebracht, die Berge von Schwierigkeiten zu versetzen, die ihren Weg zur nationalen Genesung versperrten. Aber er hat noch mehr zustande gebracht, er hat Deutschland eine neue Seele gegeben. Ein solcher Wechsel in der Wesensart eines Volkes, in seinen inneren Verhältnissen, in seiner internationalen Stellung und sogar in dem einfachen Auftreten der Einzelnen ist niemals zuvor in der Geschichte in so kurzer Zeit vollbracht worden. Deutschland ist das neue Sparta. Der gleiche Geist nationaler Disziplin und Selbstopferung, der ein paar tausend Einwohner einer kleinen griechischen Stadt einen dauernden Platz in der Geschichte erwarb, wird hier von 67 Millionen Menschen von neuem bewahrt, die in mancher Beziehung das intelligenteste, fleißigste, edelste und abgehärtetste Volk der Welt sind. Wenn eine ganze Generation unter dem nationalsozialistischen System groß geworden sein wird, wird Deutschland eine Nation von einer Art Uebermenschen sein.“

Welcher Zauber hat die deutschen Herzen wieder mit Hoffnungen erfüllt, um einem Volk den Mut und Selbstvertrauen zu geben und diese mächtige Nation begeistert, so daß man sich selbst in ihrer Mitte wie in einem riesigen Kraftwerk fühlt?

Die Antwort lautet: Hitler! Ohne Hitler wäre nichts von alledem geschehen. Während der vergangenen Woche habe ich mehrfach Gelegenheit gehabt, mit diesem einzigartigen Führer meiner Landesteile zu sprechen und ihm zuzuhören. Es liegt etwas in Hitlers Persönlichkeit, was sich im Geist sofort und unauslöschlich einprägt. Seine Augen haben eine bemerkenswerte magnetische Kraft. Seine tiefe Stimme ist eindrucksvoll und überzeugend. Aber hinter dem äußeren Bild eines Mannes, der sich bereits in der modernen Geschichte Europas so entschieden eingezeichnet hat, spürt man die Kraft seiner Ueberzeugung, daß er eine ihm vom Schicksal gestellte Aufgabe erfüllt: Deutschland wieder auf seine Füße zu stellen. Hitlers heftigster Kritiker wird schwerlich leugnen, daß er bei diesem Werk bereits ein sehr großes Maß an Erfolg erzielt hat. Das geeinte Deutschland vom Jahre 1935 läßt sich mit dem zerrütteten unglücklichen Deutschland, das er bei der Machtübernahme im Januar 1933 vorkand, ebenso wenig vergleichen, wie ein aufsteigender Adler mit der zerbrochenen Eierschale, aus der er hervorging.

Begreifen wir Engländer, was diese Genesung bedeutet, oder ist unser Urteil noch immer getrübt von den Zerbildern aus Vorurteil und Propaganda? Beinahe alle Nachrichten über Deutschland, die sogar in unseren verantwortlichsten Zeitungen veröffentlicht werden, sind Unfuss. Sie haben zum Beispiel den Eindruck erweckt, als ob die Juden in Deutschland beinahe das Leben gehehrt Tiere wären. Aber in deutschen Hotels und Gaststätten habe ich oft fröhliche und festlich gestimmte Gesellschaften von deutschen Juden gesehen, die kein Merkmal der Unsicherheit oder des Leidens zeigten. Ich halte das heutige Deutschland nicht nur hinsichtlich seiner Möglichkeiten, sondern auch tatsächlich für die stärkste Macht des europäischen Festlandes. Denn was an materieller Ausrüstung mangeln mag, wird mehr als ausgeglichen durch den großartigen Geist der Nation und ihr ungeteiltes Vertrauen zu ihrem Führer. Wir haben keinen Grund zum Streit mit diesem Volk. Wenn erst einmal einige der schlimmsten Ungerechtigkeiten der Friedensregelung beseitigt sein werden, wird es keinen Grund mehr geben, weshalb Europa nicht auf Jahre hinaus in vollem Frieden leben sollte. Wir und die Deutschen sind blutverwandt, wie Herr Hitler einmal zu mir sagte. Unsere Nationen haben einander nur einmal bekämpft, während sie in vielen feitzügigen treue Verbündete waren. Wenn Deutschland und Großbritannien nach einer Entzerrung von mehr als 20 Jahren wieder zusammenkommen könnten, würde sich für beide eine neue Ära der Wohlfahrt eröffnen. Es wird niemals eine bessere Gelegenheit geben als jetzt, da alle Kraft und Energie dieses glänzenden Volkes in einer einzigen starken Hand zusammengefaßt sind. Wenn wir im Jahre 1935 diese bessere Stimmung zwischen diesen beiden Ländern zustande bringen können, dann wird das kommende Jahr eines der glücklichsten Jahre in der Geschichte der Menschheit werden.

## Der Führer gratuliert Stabschef Luze

München, 28. Dez. Der Führer und Reichkanzler sandte dem Stabschef Luze zu seinem Geburtstag nach Hannover folgendes Telegramm: „Zu Ihrem heutigen Geburtstag nehmen Sie bitte meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen. In herzlichster Freundschaft Ihr Adolf Hitler.“

## Auslieferungsbefehren gegen Heinz Neumann

Berlin, 28. Dez. Der Schweizer Bundesrat beschloß sich am Freitag mit einem Befehl der deutschen Reichsregierung um Auslieferung des vor einiger Zeit in Zürich verhafteten Kommunisten Heinz Neumann.

Ueber die Angelegenheit wird amtlich mitgeteilt: Im Falle des Kommunisten Heinz Neumann stellte am 21. Dezember 1934 der Generalkonsul in Berlin beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement telegraphisch das Ersuchen, über Heinz



Kreuzmann, der unter anderem wegen Mordes verfolgt wurde, die Auslieferungspflicht zu verhängen, da das Auslieferungsverlangen und das Begehren auf dem vorgeschriebenen Wege ungefüllt geblieben ist. Diesem im Auslieferungsbefehl mit dem Ausland abklären und im Schweizerisch-deutschen Auslieferungsvertrag ausdrücklich vorgesehene Begehren wurde entsprochen. Kreuzmann, der in Zürich eine ihm wegen Raubvergehens auferlegte Freiheitsstrafe verbüßt hat, befindet sich also gegenwärtig in Auslieferungspflicht. Die Frage, ob er ausgeliefert wird oder nicht, bleibt offen. Erst nach Eintreffen des Auslieferungsbefehls und der erforderlichen Unterlagen, die eine genaue Schilderung der Straftaten enthalten müssen, kann und wird beschlossen werden, ob der deutsche Auslieferungsantrag begründet ist und ob eine rechtliche Pflicht zur Auslieferung besteht.

Es handelt sich bei der Anklage des Mordes gegen Heinz Kreuzmann um die Mordtat auf dem Bülowplatz in Berlin, dem die Polizeioffiziere Anlauf und Rend zum Opfer fielen.

### Vier Todesopfer eines Doppelmordes

Berlin, 28. Dez. In einem Hause in Charlottenburg wurde am Freitag in einer mit Gas gefüllten Kuchstube eine 54 Jahre alte Witwe im Bett und ihr 33jähriger Sohn auf einem Ruhebett mit Gas vergiftet tot aufgefunden. In der Nebenwohnung mußte man dann feststellen, daß dort eine 40jährige Frau mit ihrem fünfjährigen Söhnchen ebenfalls durch Gasvergiftung den Tod gefunden hatte. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei dürfte die Witwe am Abend des 26. Dezember gemeinsam mit ihrem Sohn in den Tod gegangen sein. Durch diesen Doppelmord sind dann zwei weitere Menschenleben ohne eigenes Verschulden vernichtet worden. Das Gas ist in der Nacht in die Nebenwohnung gedrungen und hat dort die Schlafenden getötet.

### Der Memelländer Prozeß

Konno, 28. Dez. Der 9. Verhandlungstag wurde mit der Berechnung von fünf weiteren früheren Mitgliedern der Sach-Partei abgeschlossen. Die Angeklagten äußerten sich zu jeder noch so verhänglichen Frage des Vorsitzenden und der beiden Staatsanwälte ohne Zögern. Alle bestritten einmütig die Beschuldigung, daß ihre Partei einen bewaffneten Aufstand vorbereitet hätte. Es sei nicht einmal davon gesprochen worden, daß das Memelgebiet von Litauen abgetrennt werden sollte. Die sog. Sturmkolonnen, die in der Anklageschrift als Beweis für die „militärische Vorbereitung“ eines bewaffneten Aufstandes angeführt wurden, seien lediglich eine Zusammenfassung der Jugend für Dienstleistungen der Partei gewesen und seien nicht Sturmkolonnen, sondern Stammskreise genannt worden. Die Verhandlung wurde wie üblich um 16 Uhr abgebrochen und auf Samstag verlagert.

### Bekanntgabe der japanischen Vertragskündigung

London, 28. Dez. Wie Reuters aus Tokio meldet, teilte der Vorkämpfer des Ministeriums des Auswärtigen mit, daß die amtliche japanische Erklärung über die Kündigung des Washingtoner Vertrages am Samstagabend den japanischen Botschaften und Gesandtschaften in Berlin, London, Paris, Ottawa, Sidney und Schanghai zur Weiterleitung an die Presse zugestellt werden wird. Die Erklärung umfaßt 1200 Worte.

### Warum Spigenrossetten als Ansteckabzeichen?

Zahlreich und weit verzweigt sind die Quellen und Kanäle, aus denen durch den Opferinn der deutschen Volkes die für das Winterhilfswerk 1934/35 erforderlichen gewaltigen Mittel fließen. Mit zu den wichtigsten von ihnen gehört zweifelsohne der Verkauf von Ansteckabzeichen. Denn hierdurch werden nicht nur Mittel zur Verringerung der Kostlage bedürftiger Volksgenossen aufgebracht, sondern es werden gleichfalls auch durch die Anfertigung der Abzeichen viele gewerbefähige Hände, die aus Arbeitsmangel zum Teil schon lange ruhen mußten, wieder in Bewegung gesetzt. Das gilt namentlich für solche Abzeichen, die bei ihrer Herstellung verschiedene Arbeitsgänge durchlaufen müssen und einen hohen Lohnanteil aufweisen.

Für die Plauerer Spigenindustrie treffen diese Voraussetzungen in ganz besonderem Maße zu. Bei ihnen ist es noch lange nicht mit dem Sticken der Abzeichen getan. Lehrtiere müssen vielmehr noch den Bleichprozeß und die Appretur durchlaufen, um dann, größtenteils im Wege der Heimarbeit, mit der Hand ausgejähelt, ausgedesselt und zurechtgeputzt zu werden, bis sie schließlich nach Anbringung der eigentlichen Anstecknadeln fertig gepackt zum Versand gelangen. Hinzu kommt noch eine ganze Reihe von Vor- und Nebenarbeiten, so vor allem die Herstellung der Anstecknadeln, die diesmal in Form eines symbolisierten Blütenknospes gehalten sind, das Zeichnen der zum Sticken benötigten Schablonen und die Anfertigung der Versandkartons sowie der Versandbeutel. Alle diese Arbeiten fallen in ein Gebiet, das leider auch heute noch zu den Gegenden mit der prozentual stärksten Arbeitslosigkeit in ganz Deutschland gehört.

Ganz abgesehen davon haben die Plauerer Spigenrosetten in Folge ihres geschmackvollen Aussehens und der Möglichkeit, sie zu Decken, Krügen und dergl. weiterzuverarbeiten, bisher immer eine gute Aufnahme und regen Absatz gefunden. Bei der Rosette für das Winterhilfswerk 1934/35, wie sie vom 30. Dezember bis 1. Januar zur Verteilung gelangt, wird dies sicherlich nicht anders sein.

Der Verkaufswert für die Fabrikanten der Rosetten beträgt bei einer Stückzahl von 11 Millionen 440 000 RM. Der Urtzweck ist 30 RM beträgt unter Zugrundelegung von je vier Wochen Arbeitszeit berechnet für 440 Sticker 58 670 RM., für 440 Aufpasserinnen 33 000 RM., für 440 Ausbesserinnen 8800 RM., zusammen 100 470 RM. bei einer Gesamtstückzahl von 330 Millionen Stücken auf kurze Maschinen. Dazu kommen Löhne für das Zählen um 14 300 RM., für das Fertigmachen um 13 200 RM., für die Bleicherei und Appretur 10 263 RM., für die Zeichner zur Herstellung von 440 Schablonen 2200 RM., insgesamt 140 433 RM., also reichlich 33 1/2 Prozent des Gesamtwertes des Auftrages. Hierzu müssen aber noch gezählt werden die an die Papierbranche zu zahlenden Vergütungen für 110 000 Pergamentbeutel und 11 000 Papkartons 3300 RM., und 11 Millionen Ziernadeln im Werte von ca. 66 000 RM., worin beide Male auch erhebliche Lohnanteile enthalten sind.

### Ausverkauf beim letzten Sachsenkönig

Unweit von Breslau liegt das Schloß Sibyllenort, das genau 50 Jahre im Besitz des früheren sächsischen Königshauses sich befindet. Die sächsischen Könige und Prinzen haben das Schloß, das von einem riesigen Park und Wald umgeben ist, außerordentlich bevorzugt. Auch der letzte Sachsenkönig Friedrich August der Dritte hat dort nach dem Umsturz 1918 gewohnt und am 18. Februar 1932 sein Leben beendet. Nach dem Tode des Königs ging Sibyllenort in den Besitz seines zweiten Sohnes, des Markgrafen Christian von Meißen, über. Er lebte jedoch vornehmlich auf den Gütern seiner Gemahlin, einer gebürtigen Prinzessin von Thurn und Taxis, in Bayern, und da er nur gelegentlich nach Sibyllenort kam, gab er den Besuch des väterlichen Schlosses der allgemeinen Beschäftigung frei. Sibyllenort war auf diese Weise ein

Schlösschen geworden wie so viele andere in deutschen Ländern. In dem riesigen Bau mit seinen über 100 Zimmern hat Friedrich August für seinen persönlichen Bedarf nur wenige Räume in Anspruch genommen. Mehr Platz beanspruchten die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Königs, die er mit geradezu rührender Liebe betreute. Der König war ein leidenschaftlicher Jäger. Im sogenannten Sudan-Zimmer war die Jagdbeute aus Afrika untergebracht, auf die er besonders stolz war. Infolgedessen durfte von den Tieren bei der Präparierung nichts umkommen. Alchender aus Kälberhäuten oder eine Bowle aus Büffelhäuten, ein Tisch aus richtigen Giraffenbeinen gehörten zu den Leuten einer Spielerei, über die die heutige Zeit nur noch zu lächeln vermag. Sie ändert aber nichts an der Tatsache, daß seine afrikanischen Beutestücke eine wertvolle Bereicherung der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Sachsen darstellten. Zweifellos wird mancher von den über 40 000 Besuchern, die in den zwei Jahren seit dem Tode des Königs Sibyllenort besucht haben, mit Bedauern davon gehört haben, daß die Sammlung in alle Winde zerstreut und der Haushalt, soweit es sich nicht um Möbelstücke handelte, die von den Mitgliedern der ehemaligen Königsfamilie noch verwertet werden können, unter den Hammer kommen sollen. Nicht minder zweifelhaft ist es auch, daß der gegenwärtige Besitzer, der Markgraf von Meißen, sich nur schweren Herzens dazu entschlossen haben wird, das väterliche Erbe aufzugeben. Aber schließlich mußte alle Pietät schweigen vor der nüchternen Tatsache, daß die Kosten für die Unterhaltung des Schlosses nicht mehr aufzubringen waren.

Da die Baujahrverständigen die Erneuerungskosten auf über eine Million berechnet haben, mußte der Markgraf sich zu einem radikalen Schritt entschließen, der in nichts anderem bestehen konnte als in der völligen Aufgabe des Schlosses. Am Portal des Schlosses hängt seit einigen Tagen ein Schild mit den Worten: „Wegen Auflösung des Haushalts finden Schloßführungen nicht mehr statt.“ Völlig ungewiß ist noch das Schicksal des Schlosses selbst, denn jeder Käufer muß zunächst mindestens eine Million flüssig haben, um die Reparaturen auszuführen. Vielleicht wird auch hier wie schon so manchmal der preussische Staat oder das Reich einspringen müssen, damit Schloß und Park Sibyllenort den Zwecken des öffentlichen Gemeinwohls dienstbar gemacht werden könnten. Daß bereits zwei Jahre nach dem Tode Friedrich Augusts das Schicksal seines Ruhesitzes besiegelt ist, kann als Beweis dafür angesehen werden, daß die Zeit für derartige Prunkbauten endgültig vorüber ist.

### Lokales

Wildbad, 29. Dezember 1934.

— **Zwischen den Jahren.** Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr nennt der Volksmund „zwischen den Jahren“. Er will damit zum Ausdruck bringen, daß er die Zeit nach Weihnachten nicht mehr voll rechnet. Weihnachten hat den Höhepunkt des Jahres gebracht und die paar Tage des alten Jahres, die noch übriggeblieben sind, sind eine Brücke hinüber zum neuen Jahr. Auch wir empfinden diese Tage heute so. Sie sind auch für uns moderne Menschen anders als die übrigen Tage des Jahres und sie stimmen uns eigenartig. Wir werden von jenem Gefühl erfaßt, das nicht traurig macht, das uns aber in eine Stimmung versetzt, die man „Rechenhaftforderung des Selbst“ nennen könnte. Wir blicken zurück in die Vergangenheit und suchen schon Fühlung mit dem Neuen zu nehmen. Der Abschied wird uns schwer und wir können das neue doch kaum erwarten. Kennzeichnend ist, daß der letzte Tag dieser Zeit den Höhepunkt der Spannung bringt. Mag das scheidende Jahr auch noch so schwer gewesen sein, mag es Kummer und Sorgen und Not in reichem Maße beschert haben; so erwartungslos ist auch heute kein Mensch, daß er nicht hofft, daß mit dem neuen Jahr ein neuer Lebensabschnitt beginnen müsse. Und so entsprechen die Tage zwischen den Jahren im Leben der ganzen Menschheit ganz und gar den Lebenslagen des Einzelnen, die einen Wechsel bringen. Die Tage zwischen den Jahren mahnen zur Selbstbesinnung.

— **Genehmigungspflicht für Spielapparate.** Ein zweiter Erlass des Württ. Innen- und des Wirtschaftsministeriums über die gewerbsmäßige Ausstellung mechanisch betriebener Spiele und Spielvorrichtungen an öffentlichen Orten bestimmt, daß genehmigungspflichtig die Aufstellung jedes einzelnen Spielgerätes an einem bestimmten Ort ist. Bei nachträglicher Veränderung des Aufstellungsplatzes ist eine neue Genehmigung erforderlich. Dasselbe gilt bei einem nachträglichen Wechsel in der Person des Ausstellers. Als Genehmigung der zuständigen Landesbehörde ist nicht nur eine förmliche und ausdrückliche Gestattung, sondern auch jede bewusste — wenn auch stillschweigende — Duldung durch die Polizeibehörde (Ortspolizeibehörde) anzusehen. Eine bewusste Duldung liegt aber nur dann vor, wenn die Ortspolizeibehörde am Stichtag (31. März 1934) von der Aufstellung des Spielgerätes an einem bestimmten Ort Kenntnis gehabt und diese Aufstellung ausdrücklich oder stillschweigend gebuldet hat. Die Zulässigkeit der Weiterbenutzung ist nicht davon abhängig, ob der Aufsteller den Antrag auf Erteilung eines Zulassungsgeldscheins rechtzeitig gestellt hat. Dieser Antrag wird von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt auch jetzt noch entgegengenommen, wenn nachgewiesen wird, daß seine rechtzeitige Einreichung veräumt wurde.

— **Der neue Reichsbahn-Kalender.** Nun ist der Deutsche Reichsbahn-Kalender für das Jahr 1935 erschienen. Der neue Kalender steht unter dem Leitwort „Hundert Jahre deutsche Eisenbahnen“ und bringt in Wort und Bild die beispiellose Entwicklung der deutschen Eisenbahnen seit Inbetriebnahme der Nürnberg-Fürther Eisenbahn vor hundert Jahren. Die deutschen Eisenbahnen waren Pioniere der deutschen Einigung. Abbildungen nach alten Stahlschienen und Steinschienen vermitteln einen Einblick in die Entwicklungsstufen des Eisenbahnbetriebs, des Bahn- und Fahrzeugbaues und bieten einen interessanten Gegenatz zu den Bildern und textlichen Ausführungen über die heutigen Leistungen und neuzeitlichen Einrichtungen der Deutschen Reichsbahn. Der Kalender gibt weiterhin Aufschluß über die verantwortungsvolle Tätigkeit des Reichsbahnpersonals für Volk und Reich und das Streben, ihre Aufgabe mit den technisch vollkommensten Mitteln zu erfüllen. Bilder „Mit der Eisenbahn durch deutsche Lande“ bringen uns die Schönheiten der deutschen Landschaft in den Grenzgebieten Süd und West, besonders aber der Ostmark zur Schau.

### Württemberg

Landesdienststelle Württemberg des Deutschen Gemeindetages

Stuttgart, 28. Dez. Der Reichsinnenminister hat Oberbürgermeister Dr. Strölin zum Vorsitzenden der Landesdienststelle Württemberg des Deutschen Gemeindetages bestellt. Auf den Vorschlag des letzteren hat Innenminister Dr. Schmidt im Einvernehmen mit der Leitung des Deutschen Gemeindetages nachgenannte Herren in den Vorstand der Landesdienststelle Württemberg berufen: als stellv. Vorsitzenden Landrat Barth in Ulm; als parteiunabhängiges Mitglied Gauamtsleiter Regler in Stuttgart; als Vertreter der Städte die Oberbürgermeister Förster-Ulm und Dr. Dederer-Heutlingen sowie die Bürgermeister Hoyer-Ebingen, Dr. Klingler-Schramberg und Dr. Brünzinger-Schw. Hall; als Vertreter der kleineren Städte und Landgemeinden die Bürgermeister Gau-Saulgau, Fritz-Oberndorf, Buh-Winterlingen, Berger-Balersbrunn und Feucht-Malmshaus; als Vertreter der Kreisverbände die Landräte Barth-Ulm, Dr. Fuchs-Helbron, Geisler-Tübingen, Dr. Storz-Waiblingen und Dr. Hoff-Schwab. Gmünd.

### Die Arbeiten an der Reichsautobahn

Geislingen OÄ. Göppingen, 28. Dez. Dank der bis jetzt milden Witterung schreiten die Arbeiten an der Reichsautobahn rüstig vorwärts. Bei der sonst so ruhigen Ortschaft herrscht gegenwärtig Hochbetrieb. Viele hundert fleißige Hände leisten hier Tag um Tag Grabarbeiten, Bagger sängen ihr monotonies Lied und Rollwagenzüge, mit schwerer Erde beladen, rattern hin und her. Zur Zeit ist das Los 20, eines der größten, im Bau, das die Strecke von der Wirtschaft „Zum deutschen Haus“ bis zur Ortschaft umfaßt. Dies ist einer der schwierigsten Abschnitte, der geologisch große Schwierigkeiten bietet. Eine der Baustellen führt dicht an der Ortschaft vorbei. Die Arbeiten bestehen zur Zeit in der Hauptsache auf der einen Seite im Erdaushub und auf der anderen Seite in der Auffüllung. Vielfach beachtliche Steigungen werden dadurch von vornherein ausgeschaltet. Am Nordhang des Bosler, oberhalb einer tiefen Mulde, dem sogenannten „Teufelsloch“, befindet sich eine zweite Baustelle. 16 000 Kubikmeter Erde werden hier abgetragen und in die Mulde geschüttelt. An dieser Stelle liegt auch einer der schönsten Aussichtspunkte des ganzen Albanswegs. Der Blick reicht hier weit ins Albvorland hinaus. Es ist deshalb auch geplant, zwei Aussichtstempel mit kleineren Parkplätzen zu errichten, so daß die Benutzer der Autobahn die Aussicht bewundern können, ohne daß der Verkehr behindert wird. An dem Los 20 sind gegenwärtig 140 Arbeiter beschäftigt, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in der Umgebung wohnhaft sind und, soweit nötig, mit Omnibussen an die Arbeitsstelle gebracht werden. Die von auswärtig herangezogenen Arbeitskräfte sind in Privatquartieren untergebracht. Der gesamte Streckenabschnitt, der vom „Deutschen Haus“ an den Hängen des Bosler entlang durch das Geislinger Tal nach Mühlhausen führt und dann der steilen Hänge wegen eine Strecke weit getrennt verläuft, um hierauf am rechtsseitigen Nordwesthang des Filstales auf Wiesensteig zu unter Einschaltung eines 550 Meter langen Tunnels bei Hohenstadt die Albhochfläche zu erreichen, untersteht dem Baubüro Wiesensteig der Bauabteilung Ulm der Reichsautobahn. Die Baustellen liegen etwa in 600 Meter Höhe im Braunen Jura. Der Höhenunterschied auf der verhältnismäßig kurzen Strecke zwischen Holzmaden und der höchsten Stelle oberhalb von Wiesensteig beträgt 400 Meter. Der Anstieg zur Albhochfläche erfolgt in zwei Abschnitten, von 400 auf 600 und von 600 auf 800 Meter.

Stuttgart, 28. Dez. (Silvester in Stuttgart.) Das Polizeipräsidium Stuttgart teilt mit: Wirtschaftsschluß ist um 2 Uhr. Die Wirtschaftsräume sind pünktlich zu verlassen. Die schulpflichtige Jugend darf nach 21 Uhr sich nicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen zwecklos herumtreiben. Für Zuwiderhandlungen haften die Eltern. Von der Einwohnerzahl darf erwartet werden, daß sie selbst zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung beiträgt. Das Schließen und die Verübung sonstigen ruhestörenden Lärms wird bestraft. Wer bei Begehung solcher Straftaten betroffen wird, hat außerdem polizeiliche Inhaftnahme zu gewärtigen.

Städtisches. Der Personal- und Sportreferent beim Bürgermeisteramt, Stadtrat Dr. Locher, ist zum städtischen Rechtsrat ernannt worden. Dem bürgermeisteramtlichen Richteramt für das Kulturwesen, Dr. Cuhorst, ist eine Rechtsratsstelle mit der Amtsbezeichnung Stadtschulrat übertragen worden.

Baihingen a. d. R., 28. Dez. (Diphtherie.) Die Diphtherieepidemie, die seit einiger Zeit hier herrscht, hat unter den Kindern in der letzten Zeit bedauerlicherweise wieder zwei Todesopfer gefordert, sodas ihre Zahl auf sechs erhöht. Es besteht Hoffnung, daß die Epidemie nachläßt.

Blödingen, 28. Dez. (Tödl. Überfahren.) Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Dagersheimer Eisenbahnbrücke ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Kind zum Opfer fiel. Eine angebende Kindergärtnerin wollte drei ihr anvertrauten Kindern von der Brücke aus den Eisenbahnverkehr zeigen. Plötzlich rannte eines der Kinder, ein 2 1/2 Jahre alter Junge, über die Straße, wurde von einem eben vorbeifahrenden Lastwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Der Führer des Lastwagens, der durch Störführung des Kindes erst spät bemerkte, bröste so stark, daß sich der Lastwagen quer über die Brücke stellte.

Marzgröningen, OÄ. Ludwigsburg, 28. Dez. (Die Unterterschlagen.) Der Obersekretär des hiesigen Bürgermeisteramts, D. Moser, der nach Untersuchungen flüchtig gegangen ist, hat sich inzwischen beim Polizeipräsidium Stuttgart selbst gestellt, nachdem seine leichtsinnigen Spekulationen vollends schlagelassen waren. Vollständige Klarheit über die Art der Verletzungen und die Höhe der unterschlagenen Gelder wird erst die eingeleitete Untersuchung bringen.

Geislingen a. R., 28. Dez. (Wom Zug geschleift.) Ein in Göppingen beschäftigtes hiesiges junges Mädchen wollte auf den bereits im Anfahren befindlichen Zug aufspringen. Durch die schon beträchtliche Geschwindigkeit gelang es der Auffringenden nicht mehr, das Trittbrett zu erreichen. Sie wurde deshalb, am Handgriff des Wagens hängend, eine Strecke weit geschleift und trug am Kopf und an den Beinen erhebliche Verletzungen davon.

Geislingen, OÄ. Heidenheim, 28. Dez. (Tödl. Überfahren.) Schäfer Christian Maier befand sich mit seiner Schafherde auf der Winterweide in Reichertshausen bei Pfaffenhofen in Bayern. Er wanderte bei dichtem Nebel vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite zum Pferd. Dabei wurde er vom Koffel eines Autos auf dem rechten Straßenseiten erfasst. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde Maier ins Krankenhaus übergeführt, wo er an seinen Verletzungen gestorben ist.

Muffingen OÄ. Künzelsau, 27. Dez. (Unfall.) Bei der Ausführung eines Wildererstückes anlässlich einer Weihnachtsaufführung entlud sich beim Zusammenstoßen der Wilderer und Jäger im Rahmen der Aufführung das scharf geladene Gewehr eines der Darsteller. Der Darsteller eines Försters, Josef Leis, wurde durch den Schuß in den Arm getroffen und schwer verletzt.

Freudenstadt, 28. Dez. (80. Geburtstag.) Den 80. Geburtstag begeht in erfreulicher Rüstigkeit Präzeptor a. D. A. Biker hier. In Tailsingen geboren, wurde der Jubilar 1877 Elementarlehrer in Cannstatt. Als solcher kam er im Jahre 1887 an die Lateinschule nach Freudenstadt, wo er bis zum Jahr 1913 tätig war.



**Ludwigshafen, 28. Dez. (Ein Todesopfer.)** Donnerstagnacht ist der verheiratete 55 Jahre alte Lokomotivführer Karl Höfler aus Stammheim im Kreiskrankenhaus Ludwigshafen den schweren Verletzungen, die er am Montag bei dem Zugzusammenstoß in Kornwestheim erlitten hatte, erlegen. Höfler war der Führer der elektrischen Lokomotive des Personenzugs aus Kornwestheim-Untertürkheim. Die übrigen Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

**Ehlingen, 28. Dez. (Verungl.)** Der Bundeschormeister des Schwäbischen Sängerbundes, Musikdirektor W. Kugel in Ehlingen, ist vom Bundesvorsitzenden des Deutschen Sängerbundes auch für die Betreuung des Bayerischen und Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes bestimmt worden.

**Freudenstadt, 28. Dez. (Lastkraftwagenunfall.)** Am Donnerstag ereignete sich an der Besenfelder Steige ein schwerer Autounfall. Ein Altensteiger Lastwagenfahrer hatte vom Bruderhaus Schernbach den Auftrag erhalten, in Schönegrund Sägemehl aufzuladen. Einige Pflöge des Bruderhauses wurden zur Hilfe mitgeschleppt, wobei einige vorne im Führerhaus des Wagens untergebracht worden sind, während zwei Leute sich hinten auf dem Wagen befanden. Als sich der schwere Wagen mit Anhänger an der steilsten Stelle der Steige befand, soll nach den Angaben des Fahrers der Gang herausgesprungen sein. Auf jeden Fall verlor er auf der abschüssigen Straße auf den ersten Gang zu schalten, was ihm aber nicht gelang. Um die Geschwindigkeit des Wagens nicht noch mehr zu steigern, lenkte der Fahrer den Lastzug in den rechten Straßengraben, wobei er an der Böschung entlang stieß. Mit ungeheurer Gewalt schlug der Wagen über das Bankett hinweg, wobei die beiden Mitfahrer vom Wagen geschleudert wurden. Beide gerieten unter den Anhänger und wurden von diesem überfahren, sodass sie nur noch als Leichen aus dem Graben geborgen werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um den 36 Jahre alten Ludwig Fahrian aus Tübingen und den 29 Jahre alten Hans Köstle aus Heilbronn.

**Trugenhofen, 28. Dez. (Brand.)** Nachts brach in dem Anwesen des Bauern Leonhard Baur ein Brand aus, dem die vor wenigen Jahren an das Wohngebäude angebaute Scheuer mit Stall zum Opfer fiel. Der Schaden ist bedeutend.

**Kerlingen, 28. Dez. (Ehrenpatenschaft.)** Der Führer und Reichsanwalt hat beim 11. lebenden Kind des Landwirts August Schifferle die Ehrenpatenschaft übernommen, seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und eine Ehrengabe von 50 RM. für den Täufling übersenden lassen.

**Navensburg, 28. Dez. (Das eigene Kind getötet.)** Am Mittwoch vormittag hat eine hier wohnhafte Frau, vermutlich in einem Anfall von Schwermut, ihr 1 1/2 Jahre altes Kind durch Halschneide getötet und sich selbst erhebliche Schnittwunden beigebracht, die ihre sofortige Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten. Lebensgefahr besteht nicht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Langenargen, 28. Dez. (Zwischen den Rädern.)** Das vierjährige Schindchen eines hier wohnhaften Maurers wurde von einem Kraftwagen erfasst und überfahren. Das Kind hatte jedoch das Glück, zwischen die Räder zu liegen zu kommen, sodass es nur eine Verletzung am Kopf und einige Schürfwunden erlitt.

**Ulm, 28. Dez. (Todesfall.)** Im 71. Lebensjahr starb am zweiten Weihnachtstage Fabrikant Anton Mattes, eine im Ulmer Wirtschaftsleben wohlbetannte Persönlichkeit.

**Degmarn, 28. Dez. (Vom Zug überfahren.)** Am Donnerstag verunglückte der 20jährige Eugen Gauch von hier. Wie es scheint, wollte er an der Bahnlinie Degmarn-Kochertturm eine Abmessung vornehmen und bemerkte den dahersahenden Zug nicht. Es wurde ihm der rechte Arm abgefahren. Auch erlitt er eine Verletzung an der Wirbelsäule.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Erneuerung des deutsch-schwedischen Verrechnungsabkommens.** Zwischen Vertretern der deutschen und der schwedischen Regierung haben Verhandlungen über die Regelung des Zahlungsverkehrs nach dem mit dem 31. Dezember 1934 erfolgenden Ablauf des geltenden deutsch-schwedischen Zahlungsabkommens vom 28. August 1934 stattgefunden. Diese Verhandlungen haben jetzt zum Abschluss von Vereinbarungen geführt, die im wesentlichen eine Verlängerung des bisher geltenden Zustandes zum Inhalt haben.

**Neues Festland am Südpol entdeckt.** Die Geologen der Byrd-Expedition haben ein Stück festen Landes entdeckt, das den Südpol in einer Länge von mehreren hundert Kilometern mit dem Marie Byrd-Land verbindet. Es liegt westlich von dem fast parallel verlaufenden 145. Längengrad.

**Postbeamtenstreik in Brasilien.** Der Streik der Postbeamten hat auf Sao Paulo und Bello Horizonte übergegriffen.

**Eisenbahnunglück bei Columbus.** In der Nähe von Columbus (Ohio) fuhr ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung in einen Frachtzug hinein. Drei Zugbeamte wurden getötet, 12 Fahrgäste verletzt.

**Acht Tote beim Untergang eines Fischdampfers.** Wie aus Vigo zu dem Untergang des Fischdampfers Republica berichtet wird, bestand die Besatzung aus neun Mann, von denen acht ertrunken sind.

**Ausflüchtling in Spanien.** Ein mit Ausflüchtlern besetzter Lastkraftwagen, der von einer Fähr über den Tajo gebracht werden sollte, stürzte in Puebla (westlich von Toledo) in den Fluss. Vier Mädchen ertranken.

**Polnische Tuchfabrik niedergebrannt.** In Leszczkow in Ostgalizien brannte die größte polnische Tuchfabrik nieder, die Stoffe aus einheimischer polnischer Wolle, sogenannter Hauswebewolle, herstellte.

**Unwetter auf Cypern.** Von der Insel Cypern wird schweres Unwetter gemeldet, das großen Schaden anrichtete. In der Umgebung von Limassol wurden ganze Schafherden von den Fluten fortgespült.

**Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP.** vom 29. Dezember bis 2. Januar geschlossen. Wie die Reichspressstelle der NSDAP mitteilt, bleiben laut Bekanntmachung des Reichsstatistikamts der NSDAP sämtliche Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP. vom Samstag, 29. Dezember 1934, mittags 12 Uhr bis Dienstag, den 1. Januar 1935 einschließlich geschlossen.

**Deutsch-chilenisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.** Die in Santiago de Chile zwischen einer deutschen Wirtschaftsdelegation und den zuständigen chilenischen Stellen geführten Verhandlungen haben am 28. dieses Monats zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt. Angesichts der herzlichen deutsch-chilenischen Beziehungen kann angenommen werden, daß das beschlossene Abkommen eine gute Grundlage für die zukünftige Entwicklung und den Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern ist.

### Fußball am Sonntag

**Gau Württemberg:** SpB. Feuerbach — SpB. Ulm.  
**Gau Baden:** VfL. Neckarau — 1. FC. Forstheim; VfB. Mühlburg — SV. Waldhof; FC. 08 Mannheim — Vfönlz Karlsruhe; Germania Karlsruhe — Karlsruher FC.  
**Gau Bayern:** SpBgg. Weiden — Zahn Regensburg; USC Nürnberg — SpBgg. Fürth; FC. Augsburg — 1860 München.

### Privatspiele

Ein Städtepiel Kassel — Frankfurt geht in Kassel vor sich. In Ulm spielen Württemberg Weich — Württemberg Rot. Gau Bayern — Nürnberg-Fürth heißt die Lösung eines Kampfes in Nürnberg. Der 1. FC. Nürnberg, der an Weihnachten in Madrid 5:1 gegen den einheimischen FC. gewann, steht den Spaniern zum Rückspiel gegenüber.  
Die Stuttgarter Kickers stehen in Rom beim internationalen Turnier, an dem noch AS. Rom, Genoa 93 und FC. Bern teilnehmen, in den Entscheidungsspielen.  
Bemerkenswert ist noch das Gastspiel von Ruch Bismarckhütte (Polnisch-Oberschlesien) gegen den VfB. in Stuttgart, außerdem stehen sich in Forstheim der einheimische FC. und die Stuttgarter Sportfreunde gegenüber.

### Bezirksklasse Württemberg

**Abteilung Unterland:** Germania Vöckingenheim — Neckarjula; VfB. Ludwigshafen — Sonthelm.  
**Abteilung Stuttgart:** Münster — SpBgg. Cannstatt; VfL. Gaisburg — Botnang; Badnang — Winnenden; Metzingen — TSV. Vaihingen.  
**Abteilung Alb:** VfL. Heidenheim — Kickers Böhlingen; VfB. Geislingen — VfL. Alalen; Eintracht Neu-Ulm — TSV. Gieningen; Schorndorf — Kirchheim; Eintracht — Normannia Gmünd.

### Handball

### Bezirksklasse Württemberg

**Gruppe Neckar:** TB. Sonthelm — TB. Ohweil.  
**Gruppe Georgii:** TB. Ehlingen — TB. Holzheim; TG. Ehlingen — VfL. Stuttgart; Frischauf Göppingen — TB. Urach; TB. Weiler — Stuttgarter SC.

### Evangelischer Gottesdienst.

**Sonntag nach Christfest, 30. Dez. 9.45 Uhr:** Predigt (Text: Luc. 1, 46—55), Statopfarer Dr. Seilacher, Herrenalb. Keine Kinderkirche und Christenlehre. 5 Uhr: Bibelstunde, Stadtvikar Stein.  
**Montag, 31. Dez. Jahreschluss, 5 Uhr:** Liturgischer Abendgottesdienst, Stadtvikar Stein.  
**Dienstag, 1. Januar Neujahr, 9.45 Uhr:** Predigt (Text: Hebr. 10, 35; Lied: 163), Stadtvikar Stein.  
**In Sprollenhaus: 2 Uhr:** Predigt, Stadtvikar Stein.

### Katholischer Gottesdienst.

**30. Dez. Sonntag nach Weihnachten, 7.15 Frühmesse 9 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht.**  
**31. Dez. Sylvester, Abends 5 Uhr Jahreschlussfeier mit Predigt und Andacht.**  
**1. Januar. Fest der Beschneidung, 7.15 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht.**  
**Werktags: 7.15 Uhr Messe.**  
**Beichte:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Feiertag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.  
**Kommunion:** Sonntag, Feiertags und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badstadt, Wildbad 1, Schwarzwald (Süd. B. Bad) Nr. 11. 34. 750

**Für Silvester!**

Selt (Schönberger Cabinet)

Obstschäumwein	1/2 Fl. 2.30
Sawali-Ananas	1/2 Dose 1.45
Weinbrand	1/2 Fl. 1.75
Weinbrand-Berschnitt	1/2 Fl. 3.25
1/2 Fl. 1.50	
1/2 Fl. 2.75	

WBr, verschieden 1/2 Fl. 1.55  
Weine in größerer Auswahl!  
Bermutwein 1/2 Fl. 65 ¢

Dessertinen  
Dose 30, 25, 18 ¢  
Fetttheringel-Tom. Dose 38 ¢  
Perling 1 Gelee 1/2 Fl. 80 ¢  
Bismarcktheringe 1/2 Fl. 45 ¢  
Rollmöpfe

Rauchfleisch Pfund 1.15  
und 3% Rabatt!

**Otto Voß** Niederlage von  
**Thams & Garfs**  
Samburger Kaffee-Bager

Schöne, neuerevierte  
**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Glasabschluß, Balkon und reichl. Zubehör sofort od. später zu vermieten.  
Auskunft b. d. Tagblattgeschäft

**Neujahrsglückwunschkarten**  
in jeder Art liefert schnell und preiswert die  
**Druckerei Wildbader Tagblatt**

**Gasthaus z. Anker**  
Samstag und Sonntag  
**Mekelsuppe** und **Bodbeer**  
wozu freundlich einladet Paul Jany.

**Der Turnverein Wildbad e. B. 1884**  
hält am morgigen Sonntag den 30. Dez. seinen  
**Familienabend**  
im Vereinslokal zur „Alten Linde“ ab.  
Hierzu sind unsere Ehrenmitglieder, sowie die Mitglieder und deren Angehörigen herzlich eingeladen.  
Für gute Unterhaltung ist gesorgt.  
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Der Turnrat.

**Stadt Wildbad. Neujahrswunsch-Enthebungskarten**  
haben gelöst:  
Familie Karl Bätzner, Sommerberg-hotel  
W. Beyerle und Frau  
Frau Gustinv Bolt, Hotel „Goldner Stern“  
Arnold Britzelmaier mit Familie  
Christian Brachhold mit Familie  
Wilhelm Bohnenberger und Frau  
Stadtpfarrer Dauber und Frau  
Rektor Dengler und Frau  
Ernst Eisele und Frau, „Kähler Brumen“  
Karl Eisele, Bäckermeister mit Familie  
Karl Ellermann und Frau  
Stadtpfarrer Fischer m. Angehörigen  
A. Fritzsche, Dentist und Frau  
Adolf Held, Friseur und Frau  
Familie Kaufmann Kappellmann  
Otto Karrer und Frau  
Fritz Kloß und Frau, Feinkosthaus  
Wilhelm Krauss, Bauunternehmer und Frau  
Dr. Lindt und Frau  
Eugen Lipps, sr. und Frau  
Eugen Lipps, jr. mit Familie  
Karl Piappert und Frau  
Bezirksnotar Rathgeber und Frau  
Kurt Ritz und Frau  
Gebhard Romer und Frau  
Karl Rometsch und Familie  
Rechnungsrat Schmid und Frau  
Familie Gustav Sixt  
Inspektor I. R. Staudenmayer und Frau  
Apotheker Stephan und Familie  
August Strauß, Lugers Nachfolger  
Frau M. Trinkner  
Karl Tubach sr.  
Jos. Wetzel und Frau, Rennbachbrauerei.

**Zu Silvester!**

mit Flasche  
**34 Roter** 1/2 Fl. **50**  
zu  
dto. offen Liter **55**

in Liter-Flaschen: Inhalt  
**Tischwein rot 75**  
**Ungsteiner 80**  
**Ober Ingelheimer 90**  
**Dürkh. Feuerbg. 1.05**  
Flaschenpfand 10 Pfg.

in 1/2-Flaschen: Inhalt  
**34 Käschtebusch. 65**  
**Nierst. Domtal 1.—**  
**Gimmeldingerberg**  
Flaschenpfand 5 Pfg. **1.10**

**Pikantes:**

Heringsalat	1/4	20
Fleischsalat	1/4	23
Ochsenmaulsalat	Dose	40
Ahrbergsülze	1/4	15
Gewürzgurken	Stk.	10

**Bismarckheringe und Rollmöpfe**  
Sorte I 1 Ltr. **80**  
1/2 Ltr. **45**  
Rollmops lose Stck. **12**  
Bismarckheringe lose Stck. **10**

**Neue Vollheringe** Stck. **7**  
**Neue Milchner** Stck. **10**

**Schützenverein Wildbad e. B.**  
Gegr. 1843.

Am Samstag, den 5. Januar 1935, abends 8.30 Uhr, findet im „Hotel Lamm“ unsere  
**Hauptversammlung**  
statt. — Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Anträge sind bis zum 4. Januar beim Oberschützenmeister einzureichen.  
Das Schützenmeisteramt.

Am Montag den 31. Dezember 1934, ab 2 Uhr mittags  
**Brezelschießen.**

**Ihr Neujahrswunsch**  
ist eine wirkungsvollere Empfehlung als Sie denken. Ihre Kunden und Gäste werden, durch diese Aufmerksamkeit angenehm berührt, umso lieber bei Ihnen einkaufen und Einkehr halten. Man sollte deshalb diesen alten schönen Brauch nicht einfach so achtlos als etwas Ueberwundenes auf die Seite schieben. Es steht ein Wert in der Glückwunschanzeige im Wildbader Tagblatt

**Neujahrswunsch-Anzeigen**  
für die Silvesternummer wollen umgehend aufgegeben werden.  
**Wildbader Tagblatt - Anruf 479**

**Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige**

**Pfannkuch**  
3% Rabatt